

## Lebensretter für eine Wurst

In Preetz werden Mantrailer ausgebildet – Die speziell trainierten Hunde können vermisste Personen finden

**Preetz.** Nach einem Unfall wird ein Mitfahrer vermisst. Unter Schock irrt er im Wald herum. Das ist eines der möglichen Szenarien, bei denen sie zum Einsatz kommen können: die Mantrailer. Die Hunde setzen sich auf die Fährte, nachdem sie an einem persönlichen Gegenstand des Gesuchten geschnuppert haben. Seit Dezember 2013 gibt es auch in Preetz zwei einsatzfähige, private Suchhunde – und weitere werden trainiert. Im Kreisgebiet sind sie bisher die einzigen, sagt Trainerin Carola Döring.

Von Silke Rönnau

Nach und nach treffen immer mehr Autos auf dem Parkplatz vor dem Kanuheim im Castöhlenweg ein. Die Fahrer steigen aus, öffnen den Kofferraum und lassen ihre Hunde heraus. Carola Döring übernimmt das Kommando: „Komm Dörte, wir verstecken dich mal.“ Dörte Jensen nimmt ein Halstuch ab, packt es in einen kleinen Plastikbeutel und übergibt ihn der Ausbilderin. Dann marschiert sie mit Anke Clasen los.

Carola Döring, hauptberuflich Controllerin bei einem IT-Unternehmen, hat inzwischen ihrem Magyar Wiszla, einem ungarischen Vorsteherhund, ein Geschirr mit der Aufschrift Mantrailer angelegt. Nemo ist schon aufgeregt. Er weiß genau, dass am Ende der Aufgabe eine leckere Leberwurst auf ihn wartet. „Die Hunde machen es ja nicht für die vermisste Person, ihnen geht es nur um die Belohnung“, schmunzelt die ausgebildete Tierheilpraktikerin und DRK-Rettungshundeführerin, die bei einem USA-Aufenthalt 2002 erstmals mit Mantrailern in Berührung kam. Plötzlich klingelt ihr Handy: Die beiden Frauen haben ihr Versteck erreicht, es kann losgehen. Carola Döring öffnet die Tüte und lässt Nemo schnuppern. „Riech – und trail!“, lautet ihr Kommando.

Was danach beginnt, sorgt immer wieder für erstaunte Gesichter bei Passanten. Nemo hastet los und zieht die 40-Jährige förmlich hinter sich her. Oft hört sie von Spaziergängern den Kommentar: „Na, Ihr Hund zieht aber ordentlich – hat der keine Erziehung?“ Dann hat sie meistens gar keine Zeit zu antworten, wenn sie an ihnen vorbeihastet. Oder kann nur kurz rufen: „Doch, aber er sucht gerade eine vermisste Person.“ Und dabei darf das Tier ausnahmsweise an der Leine reißen.

Nemo rast den Wanderweg entlang, die Treppe hinauf, an einer

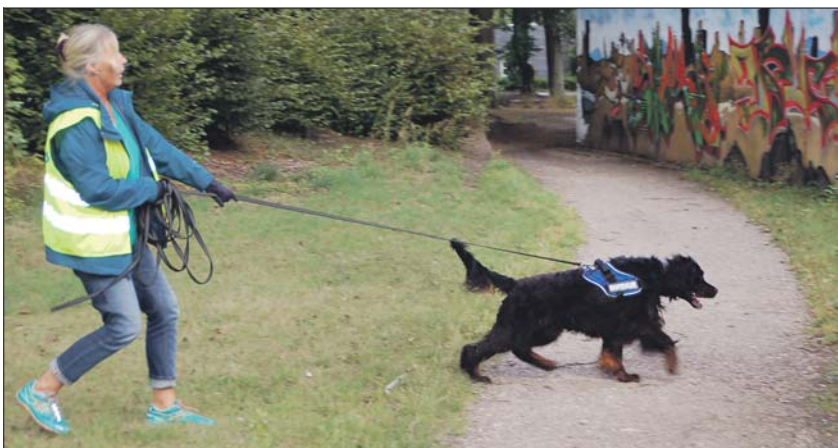
Gruppe von Sportlern vorbei. Schnuppert nach dem Geruch, der sich aus Stoffwechselprodukten zusammensetzt. „Der Mensch verliert pro Minute rund 40 000 Hautzellen“, erzählt Carola Döring. Anhand dieser kleinen Zellen können die Hunde die Spur vom Geruch anderer Menschen unterscheiden und ihr auch durch bewohnte Gebiete folgen. Witterung, Untergrund, Wind, Alter der Spur, Ausbildungsstand und Rasse bestimmen neben vielen weiteren Faktoren den Schwierigkeitsgrad.

Nemo rennt eine Treppe an der Blandfordhalle hoch, schaut sich kurz um und läuft wieder hinunter. An der Unterführung zum Birkenweg zögert er nur kurz. Er biegt in die Feldstraße ab, umrundet eine Verkehrsinsel und jault freudig auf. Er hat die gesuchte Person gefunden, bekommt seine Leberwurst und anschließend ein Spielzeug zum Herumtoben. Zwei- bis dreimal pro Woche werde in unterschiedlichen Leistungsklassen trainiert, die Grundausbildung dauere bis zu drei Jahre, so Carola Döring: „Der Hund lernt aber nie aus.“ Seit Dezember 2013 bietet sie das Training in Preetz an. 30 Mitglieder umfasse die Gruppe bereits. Man könne jederzeit neu einsteigen oder sich bei einem kostenlosen Schnuppertraining informieren. Kostenlos seien auch die Einsätze, die sie ehrenamtlich leisten, betont sie ausdrücklich. In Preetz seien sie allerdings noch nicht angefordert worden.

Dörte Jensen ist mit ihrem zweieinhalbjährigen Hund beim Training. „Es klappt schon ganz toll“, freut sie sich. „Man fängt klein an und übt Stückchen für Stückchen.“ Dabei lernen die Tiere auch anzuzeigen, wenn sie die Spur verloren haben oder diese auf einmal endet (weil die gesuchte Person zum Beispiel in einen Bus gestiegen ist). Sie dürfen sich nicht von Verkehr, ande-



Carola Döring lässt ihren Magyar Wiszla Nemo an dem Halstuch in der Tüte schnuppern. Fotos S. Rönnau



Für Heidi Knott ist es nicht leicht, den 40 Kilo schweren Gordon Setter zu halten.

ren Hunden oder Wild ablenken lassen. Um möglichst realitätsnah zu üben, wechseln sie regelmäßig das Trainingsgebiet. Sie waren bereits in Wäldern und Wildparks, auf Marktplätzen und Bahnhöfen, in Seniorenheimen und auf Autobahnraststätten. Die Suche endete auch schon mal in der Sauna-Abteilung eines Raisdorfer Baumarktes.

Am Castöhlenweg macht sich jetzt Heidi Knott mit ihrem Gordon Setter auf den Weg. Jack hat ebenfalls am Halstuch von Dörte Jensen

geschnuppert, die ein Stück weiter geduldig darauf wartet, ein zweites Mal „gerettet“ zu werden. Am neuen Gespann erkennt man, dass die Aufgabe auch eine sportliche Herausforderung für den Menschen ist: Der 40 Kilogramm schwere Hund ist kaum zu bremsen. Auch Jack ist kurze Zeit später erfolgreich. Und freut sich über seine Belohnung.